

Nachdenken über Achimer Westpark

Auf nicht benötigten Friedhofs-Freiflächen in Bierden / „Begräbnisverhalten ändert sich“

BIERDEN ▪ Vom einstmals fast verwirklichten Hochhaus-Stadtteil Achim-West in Bierden zur bewaldeten „Grünzone Westpark“ – das wäre eine gewaltige Kehrtwende um 180 Grad seit den Bauplanungen der siebziger Jahre.

Der Vorschlag „Grünzone Westpark“ kommt vom Bierdener FDP-Mitglied Dr. Harald Koch und stieß jetzt im dortigen Ortsausschuss auf Wohlwollen.

Es geht darum, große und nicht mehr benötigte Flächen des Bierdener Friedhofs-Areals sinnvoll neu zu nutzen. Weitere Anregungen von Bürgern sind willkommen.

Bebauungspläne für das Gebiet aufzustellen oder auch nur die Bebauungsgrenzen am Ortsrand weiter vorzuschieben, wurde in diesem Ausschuss allgemein ablehnend beurteilt.

„Baugebiete haben wir in Achim ja ohne Ende“, meinte Lars Gagelmann (WGA). Dabei wäre das Interesse, hier Wohnhäuser mit Blick in die freie Natur zu errichten, sicher immens, war sich Hans-Jürgen Wächter (SPD) sicher.

Das jetzt für Gräber zur Verfügung stehende Areal werde „noch 100 Jahre reichen“, hatte Bürgermeister Uwe Kellner anfangs betont. Für Friedhofserweiterungs-



Anonyme Grabfelder mit Namenstafeln sind auch auf dem Bierdener Friedhof zunehmend gefragt. Das trägt mit dazu bei, dass der Flächenbedarf für die letzte Ruhestätte sinkt. ▪ Foto: Laue

flächen gebe es also keinen Bedarf mehr. Dass immer weniger Platz benötigt werde, habe auch mit einem „geänderten Begräbnisverhalten“ zu tun.

Da gebe es nicht nur generell den Trend zur Urnenbestattung, sondern auch anonyme Grabfelder mit Namenstafel aller Beerdigten seien zunehmend gefragt. Für ein Grabfeld hingegen über 20 oder 30 Jahre regelmäßig zu bezahlen, wollten oder könnten sich

viele nicht mehr leisten.

Kellner gab aber auch zu bedenken, dass eine Entscheidung, kein Bauen und nur noch Natur zuzulassen, über Jahrzehnte nicht mehr rückgängig zu machen sei. „Der Wald soll ja auch lange bleiben“, bekräftigte Anne Quillfeldt (SPD).

Den Ellipse mit einem großen naturnahen Gebiet zu kombinieren und den Friedhof mit einzubeziehen, sei im übrigen immer auch Ziel von Planungen ge-

wesen, ergänzte Wächter.

Tiina Böse von der CDU regte eine weitere, intensivere Bürgerbefragung zur Nutzung der freien Friedhofsflächen an.

Silke Thomas von den Grünen hatte noch einen Vorschlag zur Mitfinanzierung von Baumpflanzungen: nämlich hier in Friedhofsnahe als gemeinsame Aktion der betreffenden Bürger/innen einen Hochzeits- und Geburtenwald mit hochzuziehen. ▪ la